

5 % Rabatt,

Kaiser's TEE

neueste Ernte direkter Import
feine China- und Ceylon-Mischungen

Mk. 1,60 bis Mk. 5,00 das Pfund

offen und in Paketen.

Kaisers Kaffeegeschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Filliale in Merseburg, Gotthardstraße 28.

Ueber 1000 Filialen!

Ueber 1000 Filialen!

Wybert-Tabletten
Schürzen
RAUCHER REINER SAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.

Pfarrern fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportsleute pfehlen die erfrischenden, durchdringenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.

Sängern ergeben klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken a Mk 1,-.

Wie süß

steht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Halle a. S., ferner macht der Lilienmilch-Cream Dada reize und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweid. Tube 50 Pf. bei: **Fuhrmann, W. H. Bissig, Aug. Berger, Franz, Wirtz, Reim, Riese, sowie in der Dom-Apoth.**

Achtung! **Achtung!**
Wer billige **Winteräpfel** sich will kaufen, muß schnell zum **Obkeller an der Weintraube** laufen. Da gibt es den Nord schon für 1 Mk. **Gute haltbare Ware.**
Franz Hartung.

Schirm-Reparaturen und -Bezüge gut und billigst.
Aug. Prall Inhaber d. Großen, Burgstraße 7.

Achtung!

Meine Berl. Ofensetzerei u. Schaulager befindet sich vom 1. Okt. ab
Grosse Ritterstrasse Nr. 1.
NB. Empfehle mein reichhaltiges
Ofenlager
von der einfachsten bis zur reinsten Ausführung. Reparaturen und Beizen von Berliner sowie eisernen Oefen und Küchenöfen werden täglich angenommen.
Spezialität: Berliner Oefen mit Kocheinrichtung.
Paul Salza, gepfl. Töpfermeister.

MIGNON-SCHOKOLADE

KAKAO p. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg.
ALLEINIGE FABRIKANTEN.
David Söhne A.-G.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten
Lahusen's Lebertran.
Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von Gross u Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk 2 30 und 4 60.
Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.
Immer frisch zu haben in Merseburg: Dom- und Stadt-Apothek.

Eucalyptusöl „Bonus“, bei Gliederreissen
ein unentbehrl., ideales Hausmittel, innerl. u. äusserl., a 50 Pfg. u. 1 Mk.
Kaiser-Drogerie, Rossmarkt 5.

Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig unruhige Nächte, wurde sehr zum Schreien und zum Weinen neigend, wurde sehr u. melancholisch. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Blasenleiden

und Nierenleiden, hiesigen Darmtrakt infolge ständiger Arbeit, auf dem ich seit 16 Jahren nicht haben wollte. **Wart-Cordel** (Kaiserliche Hof- und Militär-Ärztin) empfahl mir **Wart-Cordel** (Kaiserliche Hof- und Militär-Ärztin). Schon nach drei Tagen fühlte ich mich als ob ich ein anderer Mensch wäre. Die Harnabsonderung wurde leicht und schmerzlos u. blieb es so. Nach 14 Tagen **Wart-Cordel** fast täglich, habe mich nie so gesund gefühlt wie heute. Ihr **Wart-Cordel** ist mein Lebensretter. Kommt zu mir, wenn empfl. **Wart-Cordel** 66 Pfg. in den Kp. 1 Pfg. und bei

Rich. Kupper und Reinb. Rietze.

Schuhwaren

in allen Qualitäten und Preislagen em-
pfehle ich billigt
A. Leber, Schuhmachermeister,
Rennmarkt 17

Gebirgs-Händlerwagen
kräftige Ware in Flachspeichen
cm 70, 80, 90 100.
Mk. 6,75, 8,25 10,50, 13,-.
Spielwarenhäuser
Wilhelm Köhler,
Gotthardstrasse 5

Empfehle bis auf weiteres.
5 Pfd. geräucherter Rot-, Leber- u. Schwarzwurst,
5 Pfd. fett. Speck, 5 Pfd. Schmeer und fettes Schweinefleisch
zu bereits früher annoncierten Preisen. Gleichzeitig empfehle:
Milch getrag. Kaffee Rippenspeer und feinere Backwaren.
Karl Kellermann,
Fleischmeister.

Optische Artikel,
Brillen, Pincozen,
Ferngläser etc.
Paul Nitz, Merseburg.
Oberbürger 6

Dringmaschinen

empfehle ich u. repariere

Oscar Baar, Gartenplan 9.
Kinderschuhe
sehr vorzuziehbar im
Spielwarenhäuser
Wilhelm Köhler,
Gotthardstr. 5.

50 Pfg.
kostet es, Ihren Ofen zu verschönen Zierde d. Zimmers zu verwandeln mit
Yesuy Ofen-Bronze
Feuerfest, dauerhaft, Gross. Karton 1 M. allein
Markt 17, R. Kupper.

Equator
frische Pfannkuchen und ff. Kaiser-Krapfen
in bester Qualität
G. Winter, Konditorei.
Mittal des Raat- u. Spar-Vereins.
Prima Rohfleisch,
ergibt fein,
empfehle ich **Arthur Hoffmann,**
Rohfleischerei, Zitzberg 2.
Telephon 264.
Hierzu eine Beilage.

Als Schlüssel des Agrarierturns

tritt der deutsch-nationale Handlungsgesellschaften Verband immer offener hervor. In einem Flugblatt, das gedruckt ist von Paul Walz, Berlin C, Postfach 21-25, allwo sich die Geschäftsstelle des deutsch-nationalen Handlungsgesellschaften Verbandes befindet, wird dem Verein der Deutschen Kaufleute, Berlin, vorgezwungen:

„Der Verein der Deutschen Kaufleute, hat auf seinem letzten Vereinstage für die Regelung der Gehaltsfrage in einer Entschließung den Kampf gegen das Agrarierturn gefordert. Das ist nicht allein Unfähigkeit in der Vertretung unserer Berufsinteressen, das ist ein augenscheinlich politisches Stellungnahme.“

Man hat es hier mit einer Erklärung eines leitenden Beamten des deutsch-nationalen Verbandes zu tun. Nun ist es aber charakteristisch, daß der Verein der Deutschen Kaufleute in seiner Entschließung mit keinem Wort von dem Kampfe gegen das Agrarierturn gesprochen hat. Es heißt in der Entschließung des Vereins:

„daß zwischen dem volkswirtschaftlichen Wert der von den Handlungsgesellschaften geleisteten Arbeit und ihrer Vergütung ein großes Mißverhältnis besteht. Dieses Mißverhältnis hat durch die gesetzgebenden Maßnahmen der letzten Jahre auf wirtschaftlich, zoll- und steuerpolitischem Gebiet eine Verschärfung erfahren, die eine wirksame Bekämpfung durch die erkrankten Handlungsgesellschaften in besonderem Maße erfordert.“

Rein Wort vom Agrarierturn! Aber Herr Walz vom deutsch-nationalen Handlungsgesellschaften Verband ist der Ansicht, wenn von einer Bekämpfung der mißlichen Lage der Handlungsgesellschaften, die durch die gesetzgeberischen Maßnahmen der letzten Jahre auf wirtschaftlich, zoll- und steuerpolitischem Gebiet eine Verschärfung erfahren hat, die Rede ist — so habe er so fort das geliebte Agrarierturn in Schutz zu nehmen! Ein merkwürdiger Handlungsgesellschaften Freund! Wahrnehmung der Interessen in der Handlungsgesellschaften und Schutz der Agrarier — in Wirklichkeit sind das Gegensätze, die sich nicht vereinigen lassen.

Deutschland.

(Zur Frage des Belagerungszustandes) schreibt man der „L.“ von juristischer Seite: Art. 68 der Reichsverfassung erklärt es für die Sache des Reichs, die Belagerung und das Verfahren im Falle des Belagerungszustandes zu regeln. Es besteht ferner, daß, so lange ein solches Reichsgesetz nicht erlassen ist, das provisorische, aus der Reichsverfassung vom 4. Juni 1851 zur Anwendung kommt. Bis heute ist nun das Reichsgesetz noch

nicht erlassen. Die Bismarckschen Anweisungen machen es aber zur Notwendigkeit, endlich darauf zu dringen, daß bald das in Aussicht gestellte Reichsgesetz ergeht, das klar und den heutigen Auffassungen entsprechend die Voraussetzungen und das Verfahren beim Belagerungszustand regelt. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß heute in dringenden Fällen das Militär selbst den Belagerungszustand verhängen kann. Auch Abgeordnete können alsdann mit Recht verhaftet werden. Auf freier Tat gilt die Immunität bekanntlich nicht. Die Militärbehörde braucht also nur „freie Tat“ zu konstruieren, um auch Abgeordnete verhaften zu können. — Diese Bestimmungen bedürfen dringender einer anderweitigen gesetzlichen Regelung.

(Die Schlußung der „Köln. Ztg.“ nach einer Wiederaufrichtung des Bismarckblocks) wird von der „Kreuztg.“ mit Spott beantwortet. Sie fragt, ob denn das überhaupt ein Block gewesen sei. Es war doch nur ein Geißel, das ausgesprochenen Maßnahmen von den Liberalen nur solange gestiftet werden sollte, als es ihnen auf Kosten der konservativen Partei Vorteile brachte. Wenn man jetzt wieder zusammenarbeiten wollte, so müßte die Grundlage einzig und allein sein: Leistung und Gegenleistung. In diesen Leistungen scheint auch zu gehören, daß die Nationalliberalen sofort aufhören müssen, die Konservativen zu „verdächtigen“, denn das wird von der „Kreuztg.“ als Voraussetzung angesehen.

(Der Bund der Landwirte) sucht in Hannover unter neuer Firma Terrain zu erobern. In Stade hat eine konsultierende Generalversammlung der „Konservativen Vereinigung“ für den Regierungsbereich Stade stattgefunden. Die erste Rede hielt Dr. Christian (Diederich) Hahn, der allerdings erklärte, daß er der Generalversammlung nicht in seiner Eigenschaft als Leiter bzw. als Mitglied des Bundes der Landwirte beizuhören, die Referate aber zu zeigen, wie dem „Hann. Cur.“ mitgeteilt wird, zur Genüge, daß die Konservativen-Vereinigung lediglich eine Tochtergesellschaft des Bundes der Landwirte ist. Nach Dr. Hahn sprach Abg. Dr. Varenhorst, der sich freikonservativ nennt, aber in seinen Anschauungen noch die Agrarier übertrumpft. Er hielt ein Rede gegen die Erbschaftsteuer und behauptete, die Nationalliberalen seien, weil die Konservativen bei der Finanzreform nicht mit den Liberalen gegangen seien, mit Schimpfen und Fäulnissen in die Lunde gezogen und hätten durch ihr Gekaren auch dazu beigetragen, daß der riesige Aufwuchs in Meoabit in der schlimmsten Weise hat entwickeln können. Da reichlich ein „20“ der Anwesenden dem Bunde der Landwirte angehöre, fanden beratende Ausführungen, die ein gewisses Schlaglicht auf den Politiker-Varenhorst werfen, reichen Vorrat.

(Disziplinarverfahren gegen Scherer) Gegen zwei Scherer in Frankfurt ist ein Disziplinarverfahren beantragt worden, weil sie in einer sozialdemokratischen Volksversammlung, in der Rechtsanwalt Ademann über das Thema: „Persönliches Regiment oder Volkserziehung“ sprach und Kritik an der bekannten Königsberger Kaiserrede übte, wiederholt Beifall geklärt und insbesondere einzelne scharfe Ausdrücke des Redners durch die Worte „Sehr richtig!“ bekräftigt haben sollen.

(Der Bürgermeister Dr. Ebeling) in Dessau ist nun doch von der anhaltischen Staatsregierung disziplinarlich bestraft worden. Die Regierung hat dem Oberbürgermeister wegen einer Pflichtenwidrigkeit eine Verwarnung erteilt und ihm gleichzeitig zu verstehen gegeben, daß es mit der Würde seines Amtes nicht vereinbar und deshalb zu missbilligen sei, wenn er sich zu beleidigenden Äußerungen („Bananen“ mit Bezug auf die Stadtorbitorneuten und „Judenklammer“ mit Bezug auf Dr. Cohn), wie sie in dem gerichtlichen Strafverfahren vor der Dessauer Strafkammer am 19. v. M. von einem Teil der Zuhörer bekannt worden sind, habe hinsetzen lassen.

(In einem Artikel „Nachklänge zum Magdeburger Parteitag“) weist die „Nordb. Allg. Ztg.“ darauf hin, daß die Sozialdemokratie nicht einmal in ihrem eigenen Hause ihren eigenen Anschauungen gerecht werden kann: „Wie hätte sonst der Antrag zur Zulassung der Arbeiter zu den Konferenzen der Geschäftsführer diese progressiv-mitwärtige Entscheidung finden können, die eine weit schlimmere Verhängung an dem Dogma war, als die harmlose Budgetveräußerung der drohenden bödigen Wägen Dr. Franz und Kolb? Kein Gelehrter als Fischer Berlin, der Direktor der „Vorwärts“-Druckerei, verweist die Arbeiter durch Ermahnung zur Wachsamkeit und durch Hinweis auf die verhängnisvolle Erziehung der Parteibetriebe in ihre Schranken. Vom tätigen Standpunkte ist gegen diese Abwehr nicht einzuwenden; man kann dem Abgeordneten Fischer sogar dankbar dafür sein, daß er den berechtigten Unternehmern für die Zukunft die Arbeit gegenüber den Gewerkschaften so erleichtert und daß er den Abg. D. Naumann mit seinem Ideal der konstitutionellen Fortbildung so deutlich abgefertigt hat. Dabei ging die Forderung nicht einmal so weit wie bei Naumann. Der Antrag wollte nur, daß zu den Geschäftsführer-Konferenzen der verschiedenen Parteibetriebe auch die Arbeiter zugezogen werden. Da hier nur Richtlinien festgelegt, aber keine der einzelnen Betriebe wirtschaftlich bindenden Beschlüsse gefaßt wurden, so war die Forderung eigentlich beschönigt — und doch abgelehnt, weil die sozialdemokratischen Betriebe fest auf dem Boden des

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courty's-Mähler.

(20. Fortsetzung.) (Waldrund verboten.) Wälsch fuhr immer bei mir Neben? „fragte er leise. Siehe! Ich sehe dich und ich traume vor mir in die Ferne. Ein Seufzer entfiel ihm in Lippen. „So sag lieber Seufzer bin, Eo?“ „Sie a meie schwer.“ „Hinaus in ein Wunderland, in dem mädchenhaft rotglühende Blumen blühen. Ich darf nur an die verschlossenen Worte denken und nicht eintreten.“ „Was suchst dirne Sehnsucht in dem Wunderland?“ „Ein Herz, das mich liebt, mir ganz allein. Ich war noch nie einem Menschen der Zuneigung des Lebens, seit mich armer Vater starb und damals war ich zu jung und zu unerschrocken um zu begreifen, welcher Schatz mir gegeben.“ „Eo — denkst du nicht an uns, an Gobi — an mich?“ „Sie lächelte schmerzlich und richtete sich auf. „Geh bin ich doch auch nur der zweite Mensch. Ich möchte jemand der erste sein.“ „Schon wollte sie stehen das glänzte Mädchen umschlingen und leidenschaftlich rufen: „Mir bist du es, Eo! Ich liebe dich, merde mein Weib!“ Aber da erschien Gobis blondes Köpfchen am Fenster. „Seh! Ich von Solweigs Lied vergaßert oder schlafst ihr, verheißtes Publikum?“ „Eo sprang auf und schüttelte den Kopf ab, der auf ihr lag. „Wahrscheinlich, ich hatte mich in ein Wunderland verloren. Schilt mich nur aus, Onkel Horst, ich hab wohl eben recht törichte Reden gehalten.“ „Hofft antwortete nicht. Er war an die Wahrung der Brande getreten und lag in den Mondlichte hinaus. „Eo trat zu ihm und wickel mit schmeichelnder, kindlicher Vertraulichkeit ihre Hände um seinem Arm.“ „Bist du mir böse Onkel Horst?“ „Er wandte den Kopf und sah in Sonderart an. „Nein, das kann ich nicht. Aber ich will mehr so trauglich! Bald wird der Tag kommen, an dem du hülfen wirst, daß du einem Menschen alles bist. Glaub mir das.“ „Sie verneigte sich schmerzhaft. „Ich kann ja wandern, Onkel Horst. Und das vorhin — es war recht unbedeutend von mir — recht ungenügsam. Ich bin so reich, habe zwei liebe Menschen. Verzeihe nur.“ „Er nickte nur und ließ ihr leise übers Haar.

Da traten Bernhard und Gobi zu ihnen heraus. „So, da sind wir. Die Mondlichtsprache löst, laßt und noch eine Promenade durch den Park machen“, rief Gobi lachend. „Soll es zu Ende sein mit dem Wasser?“ fragte Wendenburg bebauernd. „Das gnädige Fräulein hat Schlaf des Konzerts befohlen“, erwiderte Bernhard, mit den Augen Eo suchend. „Witz — erstens bedacht ich nicht, sondern hat hübsch artig, und zweitens meine ich, wir haben genug des Guten geboten. Ein Wehr schwächt den Eindruck ab. Aufsehen lachte mich eine Mondschimpenade, Ihr hattet doch mit Papa, Eo?“ „Nun mir. Geh du mit Eo nach voraus, ich folge mit Eo.“ Bernhard war gleich von diesem Arrangement durcheinand nicht entzückt. Viel lieber wäre er mit Eo in den mathe-matischen Park hinausgeschritten. Trotzdem bot er Gobi artig den Arm und führte sie die Brandstufen hinauf. Eo und Gobi folgten. Während des Spazierganges wurde zwischen den vier Menschen nicht viel gesprochen. Jeder hatte seinen eigenen, sehr schätzbaren Gedanken nachzugehen. Eine halbe Stunde später verabschiedete sich Bernhard. Zuletzt von Eo. Ihren lauten Handdruck nahm er als leichtes Mit, und an seinen Lippen flüchte er noch die sarte weiße Haut ihrer geliebten Hand. Langsam schritt er noch hundertfache Blüher, seiner Wohnung zu. Aus den Schornsteinen stiegen noch Rauchschwaden empor und schwebten sich im Mondlichte wie stehende Wolken ab. Das Leben in den Hattenfelder Werken pulsierte auch jetzt noch, nachdem die noch Tausenden jählichen Arbeiter zur Ruhe gegangen. Schwert in der Hand, als wäre er aus einem Traumland in die Wirklichkeit zurück. Mondschimmernde!

„Sie schaut empor, als aus dem Nebenzimmer ihr Name gerufen wurde. Aber Gobi nickte aus ihrem Gesicht, die Schatten legte sich darüber. Langsam schritt sie zur Tür und öffnete. „Was willst du, Gobi?“ fragte sie matt. „Kommst du nicht noch ein Weilechen herüber zu mir?“ „Ich bin so müde.“ „Ach, nur ein kleines Weilechen, Gobi. Ich muß dir etwas sagen.“ „Eo trat ostendend hüflicher in das launigste Nestchen, welches Gobis Schlafzimmer bildete. „Gobi lag schon zu schlief. Ihr schmerz und stierlicher Körper zuckte sich wie der eines Kindes durch die seidene Decke ab. Die etwas dünnen blonden Haare waren in einem schmalen Zopf geflochten und ringelten sich wie eine goldene Schlange durch das Epizygenwirr. Sie streckte die Arme zu Eo empor. „Komm, liebe Eo, sieh dich zu mir. Ach, es war so schön heute abend, viel schöner als wenn viele. Gähne gegen mich. Ich bin so müde in mir keine Stimme. Gäh!“ „Eo lag in das zarte, hübsche Gesicht, und ihre Hand glitt leise über das blonde Haar. „So schön war es, kleine Gobi?“ fragte sie leise. „Wunder schön. Wist du, man hat mich mal, mein Herz möchte brechen weil es die Größe meiner Liebe nicht fassen kann.“ „So lieb dich du ihn?“ fragte Eo matt und schwer, und ihr Gesicht war bleich. „Unausprechlich lieb. Ich möchte sterben für ihn. Und er liebt mich auch, gewiß, ich fühle seine innere Wärme, wenn er bei uns ist.“ „Eo schloß ihre Hand. „Wenn du dich aber täuschtest, Gobi? Man kann nicht so sicher in der Seele eines anderen Menschen lesen.“ „Gobis Gesicht wurde. „Nein — bitte, sag das nicht. Daß mich doch an seine Liebe glauben, es macht mich so glücklich.“ „Wenn er dich aber doch nicht liebt. Gobi? Es könnte doch sein. Was würdest du dann tun?“ „Die blauen Augen öffneten sich weit. „Dann — dann möchte ich sterben, ich weiß es gewiß, das ertrüge ich nicht. Ach, Eo, du weißt nicht, wie einem das Herz littet bei solchen Gedanken.“ „Eo beugte sich herab und küßte Gobi auf den Mund. „Nun, du sollst nicht sterben, mein Liebling. Aber nun laß mich gehen, ich fühle mich noch meinem Bett.“ „Gute Nacht denn, Eo! Du siehst wirklich bleich und müde aus. Das kenne ich sonst gar nicht an dir. Da bist immer so viel frischer und häcker als ich. Manchmal be-neide ich dich um deine Kraft.“ (Fortsetzung folgt.)

Verbal- und Persönlichkeitseigentums wurzeln, genau wie die sozialdemokratischen Wortführer auch."

Provinz und Umgegend.

† Eilenburg, 6. Okt. Der Insaltateur Winkler hier, der vor kurzem ein 17-jähriges Mädchen erkrankte und über dessen Geschäft inwischen das Kontorverfahren eröffnet worden ist, ist von seiner Reise nach dem sonnigen Süden zurückgekehrt und wurde heute auf Grund des § 237 des Strafgesetzbuches verhaftet und dem Antisepsisgefängnis zugeführt. Er besuchte mit dem Mädchen Triest, Bologna, Florenz und Rom und ließ sie dort zurück.
† Wühlberg a. d. Elster, 6. Okt. Der siebenjährige Rittergutsbesitzer Zimmermann auf Rittergut Böbzig wurde mit einer Schußverletzung am Unterarm im Rittergutsarten aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Bestorber, der gelähmt war, sich auf sein Jagdgewehr geschossen hat, wobei der Schuß losgegangen ist und ihm die tödliche Verletzung zugefügt wurde.

† Wühlhausen i. Th., 6. Okt. Der 30 Jahre alte verheiratete Schleifer Rauchmaul von hier wurde gestern abend in der Fahrstraße von Glast u. Hentze von einem zerpringenden Schießstein erschlagen. Ansehen hatte Rauchmaul den Motor zu schnell eingeschaltet. Ein Stück des Schießsteines geriet in den Schleifer den Schädel, so daß der Tod fast unmittelbar eintrat.

† Magdeburg, 7. Okt. Im nächstschönlichen Teile der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung, die bis gegen 9 Uhr abends dauerte, erfolgte nach längerer Besprechung die vorläufige Abstimmung über die beiden zur engeren Wahl stehenden Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten Oberbürgermeister Dr. Gerhardt-Halberstadt und Bürgermeister Reimarus-Magdeburg. Letzterer erhielt 37, Dr. Gerhardt 26 Stimmen, während 4 Stimmabstimmungen waren. Bürgermeister Reimarus wird somit zur endgültigen Wahl in der nächsten Stadtvorordnetenversammlung vorgeschlagen werden.

† Eilenburg, 6. Okt. In der Stadtvorordnetenversammlung am Dienstag abend wurde ein Vermächtnis des vorjährig verstorbenen Kommerzienrats Eduard Mühlenthal mitgeteilt. Der Bestorber hat der Stadt Eilenburg ein Kapital von 10 000 Mk. hinterlassen, aus dessen Zinsabwurf alljährlich vor Weihnachten bestimmte Einminderungen zufließen sollen.

† Leipzig, 6. Okt. Gestern abend in der zehnten Stunde wollte die 26jährige Direktorschwester Ina Serra, welche in Leipzig-Rudwig wohnt, Ratron nehmen. Statt dessen nahm sie Alkohol und verchied nach einer halben Stunde trotz Anwendung aller Gegenmittel.

† Leipzig, 5. Okt. In einer Frühstücksstunde an der Bräunerstraße hatte ein 20 Jahre altes Dienstmädchen eine Verwundung zu machen. Als das Mädchen an einem Tische vorüberging, setzte ein Gast einen Fuß vor, und das Mädchen kam zu Falle. Der Gast, der hierbei mit vom Stuhle gerissen wurde, kam so unglücklich zu liegen, daß dem Mädchen sein Taschmesser, das er in der Hand hielt, in den Rücken drang. Die Verletzte, die einen starken Blutverlust erlitten hatte, mußte in das Stadtkrankenhaus gebracht werden. — Falschig geworden ist nach Unterschlagung von 600 Mk. Geschäftsgebühren und eines Damensabes der Kaufbische Alfred Hermann.

Merseburg und Umgebung.

7. Oktober.

** Militärisches. Der Oberleutnant beim Stabe des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36 von Gerhardt wurde zum Obersten befördert und zum Kommandeur des 2. Bataillons Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 ernannt, der Oberleutnant und Bataillonskommandeur im I. Karabinier-Infanterie-Regiment Nr. 81 von Obernitz zum Stabe des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36 versetzt.

** Als Termin zur Auflösung der Zuchtstiere hat der königliche Landrat für den I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Distrikte südlich der Bahn Corbeha-Leipzig den 10. Oktober d. J., für den II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Distrikte nördlich der Bahn Corbeha-Leipzig den 11. Oktober d. J. und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer gelegenen Distrikte den 12. Oktober d. J. festgesetzt. Die Besitzer von Zuchtstieren werden ersucht, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schaummission vorzuführen. Den Bullen ist ein Rasiering und eine Augenblende anzulegen.

** Von Jägern, die gestern nachmittag vier eintrafen, um in der großen Stadlfur zu jagen, wurde am Hinterschlag ein buntgefärbter weißer Hund, der über die Fährer der Goldbrücke zu lief, mit zwei Schüssen als lästiger Konturant niedergeschossen.

** Konze des Merseburger Stadtkonze. Für das musikalische Leben unserer Stadt war das gestern im Livoil stattgefundene Konzert ein Ereignis von be-

sonderer Bedeutung, da sich bei dieser Gelegenheit der neue Leiter unseres Stadtkonzerts, der königliche Musikdirektor Herr Emil Gortler, dem Publikum vorstellte. Bei der vorzüglichen Leitung seines Vorgängers, des Herrn Musikdirektors Gertel, der sich um die Hebung des festlichen künftigen Orchesters große Verdienste erworben hat, die von allen Musikfreunden unserer Stadt und deren Umgegend mit aufrichtigem Danke anerkannt werden, ist es für einen Nachfolger nicht leicht, das Feld zu behaupten. In dem gestrigen Konzert hat sich nun zu unserer Freude gezeigt, daß wir an Herrn Gortler eine feinem verdienstvollen Vorgänger ebenbürtige Kraft erhalten haben und daß es ihm gleich bei seinem ersten Auftreten gelungen ist, die Gunst des Publikums in vollstem Maße sich zu erwerben. Der Besatz der ziemlich zahlreich erschienenen Musikfreunde, die mit größter Aufmerksamkeit den unter der feinsinnigen und temperamentvollen Leitung des jetzigen Dirigenten möglichen Vorführungen unseres künftigen Orchesters folgten, war ein wohlbedienter. Das Programm des Konzertes war wirkungsvoll zusammengestellt; es umfaßte nur bessere Musikstücke, mehrere davon von klassischem Werte, und zeigte somit über ein Unterhaltungskonzert weit hinaus. Eingeleitet wurde es durch einen flotten Marsch von Elton „Hell Europa“ und die Ouvertüre zur Oper „Leona und Agor von Verdi. Die Wirkung der letzteren, deren anfänglich weisvolle, gradlinig klänge sich zu immer stärker pulzierendem Leben entwickelten, erzeugte eine den ganzen Abend beherrschende andachtsvolle Stimmung. Interessant durch eigenartige Melodie, effektvolle Instrumentierung und seinen Humor war das darauf folgende Stück von Leoncavallo „Bantons vianais (lebende Marionetten). Eine Fiancée aus der melodienreichen Oper „Miguel“ von Zola und schloß den ersten Teil des Konzertes, während die zu gern gehörte Ouvertüre zu „Raymond“ von demselben Komponisten den zweiten Teil eröffnete. In diesem lag offenbar der Schwerpunkt des Konzertes ab. War schon die Ausführung der soeben genannten Ouvertüre geradezu hinreißend, so erreichten die Leistungen des Orchesters in der Söbe in der sich daran anschließenden Orchester suite aus der Musik zu dem jenseitigen Drama „Beer Gunt“ von dem norddeutschen Komponisten Edward Gieg. In dem ersten Teile dieses Wertes „Morgenstimmung“ weht uns die seltsame Luft Norwegens mit seinen Gletschern und Fjorden entgegen, aber auch die melodische Stimmung der Natur dieses Landes der Winternachtsstunde lagert sich über der eigenartigen national gefärbten Musik. In die bühnen, legenden Klänge von „Aes Tod“ reißt sich der mit seinen munteren Motiven einen lieblichen Kontrast bildende Teil „Antiras Tanz“, und den Schluß bildet die Schöpfung „In der Halle des Bergkönigs“, erfüllt von unheimlichen Freuden, das sich bis zu erschütternden, jähen Aufstößen steigert. Das mit modernen Instrumentationseffekten ausgestattete Werk wurde, wie bereits angedeutet, in vorzüglicher Weise mit feiner musikalischer Verschönerung zu Gehör gebracht und legte den der künstlerischen Gestaltungskraft des neuen Dirigenten das beste Zeugnis ab. — Der übrigen Teil des Abends füllten ein prächtiges Walzer, darunter „Gefühlchen aus dem Wiener Wald“ von dem auf seinem Gebiete unerledigten Meister Johann Strauß, eine Opernfanfane aus „Ratho“ von Pizzolo und mehrere mit besonderem Schmuck geordnete Werke, die von dem Leiter zu recht feiner Unterhaltung seiner auf noch weitere Hebung unseres künftigen Orchesters gerichteten Absichten ermunterten! I.

** Stadttheater in Halle. Das Repertoir für die kommende Woche ist nunmehr festgesetzt, und seien zunächst die auswärtigen Theaterfreunde darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag nachmittag, um 3 Uhr beginnend, eine der beliebtesten Opernfreundenvorstellungen ausgeführt ist. Zur Aufführung gelangt Mozart's ungleich schönstes Meisterwerk „Die Zauberflöte“, deren dreißigjährige Neuaufführung bereits eine ganze Reihe ausverkaufter Häuser in den Abendvorstellungen erzielt hat. Herr Kapellmeister Mörike leitet die Oper, in der in den Hauptrollen die hiesigen Solisten beschäftigt sind; wir nennen nur: Frau Euger Drems als Pamina, Herr Kammerlänger Schwarz als Sarastro, Herr Kammerlänger Rudolph als Papageno, Frau Hummann als Papagena, Frau von Doer als Königin der Nacht, Herr Einsell als Monostato. Es sei auch an die prächtigen Inszenierungen nach dem Muster der Münchener Festschüler erinnert. Die Chorschule wirkt zur Verstärkung der Chöre mit. Die Vorstellung findet bei ermäßigten Preisen statt. Sonnabend abend geht „Zar und Zimmermann“ in Szene. Sonntag abend wird die jugendliche Operette „Die geschiedene Frau“ in der Fassung der Penn dre wiederholt. Montag gelangt „Vohengrin“ zum letzten Male zu Aufführung. Die Vorstellung gewinnt dadurch besonderes Interesse, daß unsere Altistin, Frau Hübler, die Partie der Trud, die ihr besonders gut liegt, abernommen hat. Dienstag: „Tantris der Narr“. Mittwoch: unbestimmt, eventuell „Die geschiedene Frau“. Donnerstag: „Zar und Zimmermann“. Freitag: „Ober unsere Kratt“, erster Teil, dritte Vorstellung im Hirsborn Gylus. In Vorbereitung: „Die Africana“ mit gänzlich neuer Ausstattung nach dem Muster der Wiesbadener Festschüler.

§ Oberbeuna, 7. Okt. Der Geschäftsführer Dienemann von der Firma Gebr Seiditz Merseburg geriet unweit des Städtches Oberbeuna beim Ausreiten infolge Anstoßens der Pferde unter den vollbeladenen schweren Wagen. Das eine Vorderrad

streckte den Kopf des bedauernswerten Mannes, während das Hinterad ihm über beide Arme hinwegging. Die Verletzten sind sehr schwer. In Oberbeuna wurde der erste Verband angelegt. Nach Benachrichtigung der Firma wurde der Verletzte sofort in einem Gefährt in das Merseburger Krankenhaus geschafft.

§ Franleben, 6. Okt. Bei der gestrigen in hiesiger Gemeindefur abgehaltenen Freibjagd wurden 125 Hasen und 50 Rebhühner zur Strecke gebracht.

§ Dürrenberg, 5. Okt. Mit gutem Erfolge hatte der „Obstbauverein Dürrenberg und Umgegend“ hier im „Rauhhaus“ am letzten Sonntag eine Obstausstellung, verbunden mit Obstverkaufsstelle, arrangiert. Die Fülle der schönsten und schönsten Früchte, die den Besucher verlockend anlachten, ließ erkennen, was Fleiß und Mühe seitens der Mitglieder in der Züchtung guten Obstes hervorgerbracht hatten. Da von einzelnen Ausstellern an 30 Sorten Birnen und Äpfel aufgestellt waren, würde es zu weit führen, wollten wir hier die verschiedenen Sorten alle aufzählen, und es mag wohl auch für die Preisrichter, Obergärtner Hermann vom Provinzialobstgarten in Dlemig und Lehrer Hübner aus Weichenfels, keine leichte Aufgabe gewesen sein, aus den fast durchweg prachtvollen Obstsorten die schönsten und allerersten herauszufinden. Denn wie an den preisgekrönten Sorten zu erkennen war, entschied bei der Prämierung nicht bloß die Größe und das verlockende Aussehen, sondern hauptsächlich die Zusammenstellung der Kollektionen, die Güte und Reinheit der verschiedenen Zuchtarten in Vereinbarung mit Größe und Schönheit. So kam es, daß manch gemaltig große Früchte, die berechtigtes Aussehen erregten, nicht prämiert waren. Der Besuch war recht lebhaft und dürfte alle Erscheinenden hoch befriedigt haben. Die Preise bestanden aus silbernen Tafelgeräten und Diplomen.

Mücheln und Umgebung.

7. Oktober.

** Zur Maul- und Klauenseuche in Duerfurt. Der Landrat veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Unter besonderem Hinweis auf die landespolizeiliche Anordnung betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vom 1. Oktober 1910 mache ich darauf aufmerksam, daß durch die in dem Spreckel, umfassen die Stadt Duerfurt, die Gemeinde Halldorf und die Gutsbezirke Schloß Duerfurt, Widenhain (Wetlich) und Widenhain (o. Roge), die Stall- sperre für alle Wiederkäuer und Schweine verhängt worden ist. Desgleichen ist der Handel mit Wiederkäuern, Schweinen und Geflügel im Umherziehen in Beobachtungsgebiete — bestehend aus den Gemeinden bzw. Gutsbezirken Dohausen, Widenbach, Randsdorf, Gährendorf, Barnstädt, Göhrzig, Niederschömon, Oberschömon, Leimbach, Bodersleben, Gatterstädt, Oberjarnstädt, Unterjarnstädt, Mücheln und Rudenberg — untersagt worden.

** Die Gewerkschaften „Christoph Friedrich“ und „Anhaltische Kohlenwerke“ beginnen auf ihren Gruben „C. Güte“ und „Eisabeth“ das Zehnjährige Jubiläum der Straße einzuweihen. Während ersterer eine Mauer zieht, errichtet letztere einen hohen, auf Beton ruhenden Drahtbaum. Die Mauer um Grube „C. Güte“ ist insofern interessant, als sie nach einem neuen Patent errichtet worden ist. Dieses Patent „Rehmann“ legt die Steine auf Hochfante, ist deshalb weit sparsamer und billiger als die nach altem Stil errichteten Steinmauern.

≤ St. Mücheln, 6. Okt. Unser Erntefest verlief, wie bereits gemeldet, in harmonischer Weise. Nur verlusten einige fremde Besucher, eine Rauferei anzufangen, was durch den Amtsdienner Henze aber verhindert wurde.

u. Rüdendorf, 7. Okt. Das hinter dem Schumannschen Garten gelegene Wasserreservoir wird mit einer neuen Filteranlage versehen.

§ Gleina, 6. Okt. Lehrer Brödel, der seit 1871 erst als zweiter und nach Pensionierung des Lehrers Föhle als erster Lehrer hieselbst amtiert, ist in den Ruhestand versetzt worden, aus welchem Anlaß ihm der Adler der Anstalt des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen wurde.

§ Bedra, 7. Okt. Der Landrat des Duerfurter Amtes hat zur Gründung einer Fortbildungsschule hieselbst die Anregung gegeben. Herr Lehrer Köstler ist bereits in den Kursus zur Ausbildung ländlicher Fortbildungsschullehrer nach Halle berufen worden.

§ Niederwünsch, 7. Okt. Das Schärer Auguste Fischer's Ehepaar hieselbst konnte heute in geistiger und körperlicher Frische das festliche Fest der goldenen Hochzeit begehen.

§ Schafstädt, 7. Okt. Die hiesige Zuckerrübe A. Hochheim u. Co. hat gestern ihre diesjährige Kampagne begonnen.

V. Carstorf a. U., 6. Okt. Bei der am vergangenen Dienstag hier selbst stattgefundenen Treibjagd wurden 88 Hasen, 24 Kaninchen, 14 Rebhühner und 3 Fasanen erlegt. Das erlegte Wild wurde an gekauft von Herrn Wildbrethändler Bachmann aus Naumburg. Ausgewachsene Hasen wurden das Stück mit 3,40 M., kleine Hasen mit 2 M., das Stück bezahlt. — Auch wurden im benachbarten Wegendorf und in Wernungen am Sonnabend keine Treibjagden veranstaltet. In ersterem Orte wurden 43 Hasen und in letzterem 46 Hasen und 20 Rebhühner zur Strecke gebracht.

Freiburg, 7. Okt. Am Donnerstag nachmittags gegen 3 Uhr bemerkten Maurermeister Rottig und Maurerpolier Peger in der Nähe des Rentierhofes Neubaus, daß das 5jährige Mädchen des Stallwärters Weber mit Gelbfäden spielte. Bei weiterer Nachforschung fand man an einem Abhang 428 Mark und 64 Pf. in der Erde eingegraben. Das Geld wurde in vollständige Verwahrung gegeben. Man mutmaßt nicht mit Unrecht, daß der Betrag von dem Morde herührt, den die Gebrüder Vogel im November 1905 an der Witwe Siegel in Kleinjena begangen haben. Bekanntlich wurden die Gebrüder Vogel damals wegen dieses Verbrochens vom Schwurgericht zu Naumburg zum Tode verurteilt und dort enthauptet. Die Polizei stellt eingehende Recherchen an. Der Geldebtrag besteht aus allen Münzsorten. In der Stadt erregt der Fund heftiges Aufsehen.

Neuba, 6. Okt. In dem Termine im Konklus des Wähler-Elektricitätsvereines Wilhelm Laute, Grabenstraße bei Wittenburg, waren 76 Wähler erschienen. Da zwei Drittel der Anwesenden für einen vom Gesamtschulden angebotenen Zwangsvergleich von 33 1/2 Prozent stimmten, kam dieser zustande. Der Wählerbetrieb und das Elektrizitätswerk haben infolge des Konkurses keine Unterbrechung gehabt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit

Am 7. Oktober 1870 machte Bagaine den letzten und nicht seltensten bedauerlichen Ausfall aus Mähren war der letzte Bergweissungsakt vor dem Ende, dem Fall der großen Fekura. Die Absicht, die dem Ausfall zu Grunde lag, eine größere Fournagierung zu bewerkstelligen, wurde durch die deutschen Truppen vollständig vereitelt. Der Landwehr gehörte die Ehre des Tages. Sie war es, die den französischen Angriff aufhielt, die den Feind, nachdem es ihm anfangs wirklich gelungen war, mehrere Dörfer zu nehmen und sich in einigen Positionen festzusetzen, aus diesen mit unüberwindlichem Bajonnett Angriff wieder heraussetzte. Im Kampfe waren die Division Kummer und Truppen vom 8. und 10. Korps. Der größte Teil der Verluste des Tages 65 Offiziere und 1868 Mann. Seitens der Franzosen ist an diesem Tage mit außerordentlicher Hartnäckigkeit gekämpft worden und dauerte das Gefecht bis tief in die Nacht hinein. Mit dem Rückzug der Ausfall Truppen nach Weg war der Fall der Festung nur noch davon abhängig, wie lange die Lebensmittel in Weg noch vorrätig konnten.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 8. Okt.: Südliches Gebiet: meist trüb, Regenfälle, Temperatur wenig verändert; Norden: zeitweise heiter, meist wolfig, etwas Regen, Temperatur unverändert — 9. Okt.:

Anzeigen für Mühlen u. Umgegend.

Sonntag den 9. Oktober (20. nach Trinitatis) predigen:

- Reudorf. Vorm. 10 Uhr: Pastor Duval
- Reudorf. Vorm. 8 Uhr: Pastor Duval
- Reudorf. Vorm. 10 Uhr: Pastor Duval
- Frankleben. Vorm. 8 Uhr: Pastor Duval
- Kunstedt. Vorm. 8 Uhr: Pastor Duval
- Reudorf. Vorm. 10 Uhr: Pastor Duval

Viel Eier

erlegt man zu jeder Jahreszeit, auch ganz ohne freien Auslauf und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 10 Pfund erprobte und sehr große Geflügelstutter Magt. Verkauf: Walther Bergmann, Merseburg, Gottb. 11. 19

Friedmann & Co.,

Bankhaus, Halle a. S., Poststraße 2. Verkauf von 4, 4 1/2, u. 5 1/2 igen guten Wertpapieren. Besorgung neuer Zinsbogen. Verzinsung von Bareinlagen. Gewährung von Darlehen. Vermittlung von guten Ackerhypotheken I. u. II. Stelle.

Wohlfühlernd wolkig bis trüb, Regen, Temperatur für die Jahreszeit ziemlich milde.

Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 6. Okt. Im Prozeß gegen die Gebrüder Koppus haben die Geschworenen alle Schuldfragen mit Ausnahme des an der Frau Wagner (verurteilten Raubmordes) bejaht. Beide Angeklagte wurden wegen doppelten Raubmordes, dreimal verurteilt und einmal vollendeten Raubmordes und wegen schwerer Erpressung im wiederholten Falle zum Tode und den Nebenstrafen verurteilt. Beide Angeklagte nahmen das Urteil mit der gleichen Ruhe und Gelassenheit entgegen, die sie während der ganzen zweitägigen Verhandlung ungetrübt zur Schau getragen hatten.

Vermischtes.

* Neue Streiknachen in Moabit. Im Laufe des Mittwochs kam es in der Nähe der Lagerplätze der Kohlenfirma Kupfer u. Co. in Berlin wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Arbeitwilligen und Streikenden. Nachdem bereits am Vormittag mehrere Gespanne belästigt worden waren, wurde am nachmittags gegen 4 Uhr ein Attentat gegen einen arbeitswilligen Kaufherrn verübt. Aus einer in der Festungskaser gelegenen Menge führten plötzlich etwa zwanzig Mann hervor, brachten das Opfer zum Stehen und bearbeiteten den Kaufherrn mit Stockschlägen, so daß der Mißhandelte nach der Unfallstation gebracht werden mußte. Ein zweiter Mißfall wurde gegen einen Hamburger Kohlenarbeiter verübt, der außerhalb der Kaserplätze Lagerplätze moht. Als der betreffende Mittwochabend die Beisehliche passieren wollte, wurde er von einer Rote junger Burschen angefallen und mit Schlagringen und Knütteln arg mißhandelt. Da auch im Laufe des Donnerstag-Vormittags ausführende und heimtückende Kohlenwagen belästigt wurden, trafen auf dem Lagerplatz der Firma polizeiliche Verfügungen ein. An den besonders gefährlichen Punkten wie an der Beiseh- oder Sittlingerstraße wurden Doppelposten aufgestellt.

* (Förster und Wiberer.) Der Förster Freitag in Boetens (Wettlingen) wurde von drei Wilderern tödlich verletzt. Die Täter, die auf der Jagd noch den Reiterjäger Roder erschienen, sind entkommen.

* (Elf Personen ermordet) Wie aus Breslau berichtet wird, wurden durch eine Mordung von der russischen Grenze in Wintomly bei Kiew zwei aus elf Personen bestehende Bauernfamilien auf bestialische Weise ermordet und beraubt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Neueste Nachrichten.

Aus Portugal.

Lissabon, 7. Okt. Die provisorische Regierung hat bereits für sämtliche Provinzen die Zivilgouverneure ernannt. Marshall Gomes da Fonseca hat gestern in Begleitung des hochphilosophischen A. u. mobilfabri durch die Straßen von Lissabon gemacht.

Lissabon (über Vigo), 7. Okt. Die Republik ist nunmehr im ganzen Land anerkannt. Lissabon ist ruhig. Die Königsfamilie ist an Bord ihrer Yacht „Amalie“ in das Ausland geflüchtet. — Über die Vorgänge, die sich bis zum Abschluß des Waffenstillstandes in Lissabon abspielten, meldet ein Fern-telegramm vom Bord des Dampfers „Aurora“ aus dem Hafen von Lissabon: Dampfer „Aurora“ (über Duffant), 6. Okt. 12 Uhr 30 Minuten mittags. Ich habe beide Schredensschiffe mitterlebt, und war als Gast des Vizekonsuls

in Lissabon. Wir mußten in den Keller flüchten, da die Granaten der Kriegsschiffe in den Hotelzimmern explodierten. Der gestern hier angelangte deutsche Geschäftsträger Baron Schmidt-Hals erbat heute früh 8 Uhr einen Waffenstillstand, indem er sich Parlamentär ins revolutionäre Lager ritt, wo die Sicherstellung der deutschen Einwohner Lissabons. Der Waffenstillstand ist gewährt, wird aber allgemein als Kapitulation der royalistischen Truppen betrachtet. Die Zahl der Toten und Verwundeten an beiden Kampfplätzen wird auf 400 geschätzt. Es sind meist Soldaten.

Lissabon, 7. Okt. Eine Meldung des kaiserlichen Bureau aus Gibraltar besagt: Die portugiesische Yacht „Amalie“ mit der Königin-Mutter und dem Infanten Alfonso an Bord ist gestern um 11 Uhr abends hier eingetroffen. — Am 1. Uhr 25 Min. früh meldete das kaiserliche Bureau aus Gibraltar, daß auch Königin-Mutter und die Königin-Elfmutter sich an Bord der Yacht „Amalie“ befinden.

Hamburg, 7. Okt. Die Differenzen mit den Werkbetrieben sind durch die Verhandlungen beigelegt worden. Die beschlossene Gesamtsperierung in der Metallindustrie unterbleibt.

Berlin, 7. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern in Moabit wegen der gestrigen schweren Mißhandlungen eines Arbeiters drei Personen; insgesamt befinden sich jetzt 71 Personen wegen der Raubüber Unruhen im Untersuchungsgewahrsam. — Gestern abend wurde wieder ein 24-jähriger Arbeiter überfallen und schwer verletzt. Die Täter entkamen.

Paris, 7. Okt. Der hier tagende Kongreß der Sozialisten und der Radikal-Sozialisten beschloß einstimmig, der portugiesischen Republik ihren erblichen Gruß zu entziehen.

Berliner Getreide- und Produktenerkehr.

Berlin, 6. Oktober.
Weizen Lot. int. 196,00—198,00 Mark.
Roggen Lot. int. 146,00—147,50 Mark.
Hafer fein 170,00—178,00 M., do. mittel 159,00 bis 169,00 M.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50—28,00 M.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,00—21,00 M.
Gerste int. feinst 182,0—188,00 M., do. schwerer feinst Roggen und ob. 149,00—160,00 M., do. russische feinst Weizen feinst 115,00—119,00 M.
Weizenklein grob netto erst. Sort. ab Mühle 9,00 bis 11,00 M., do. fein netto erst. Sort. ab Mühle 9,00 bis 11,00 M.

Viehmarkt.

Leipzig, 6. Okt. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem höchsten Viehstapel zu Leipzig. Auftrieb, 180 Rinder und zwar: 80 Ochsen, 11 Kalben, 46 Kühe, 43 Bullen, 880 Mäuler, 301 Stiere, 1798 Schweine und zwar 1798 deutsche, zusammen 3084 Tiere. (Schweine 450 kg im Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual.: I —, II 88, III 75, IV 65, V —; Kalben und Kühe Qual.: I —, II —, III 76, IV 66, V 58; Bullen, Qual.: I 82, II 78, III 74, IV —, V —; Schweine, Qual.: I 71, II 69, III 66, IV 63, V —; Lebendgewicht: Mäuler, Qual.: I 65, II 57, III 44, IV —, V —; Schafe, Qual.: I 45, II 42, III 40, IV —, V —; Berkaun: 118 Rinder, und zwar: 48 Ochsen, 11 Kalben, 46 Kühe, 43 Bullen, 888 Mäuler, 196 Schafe, 1790 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Mäuler, Bullen, Schafe, Lamm, Mäuler mittelmächtig, Schweine gut.

Inserate

für das „Tagesblatt für Mühlen und Umgegend“ nimmt entgegen Kaufmann Paul Bosse, Mühlen.

Tüchtige Formenschleifer, Graveure, Kohlentrockner und sonstige Fabrik-Arbeiter sofort gesucht Gewerkschaft „Christoph Friedrich“, Grube „Cecilie“, Litzkendorf (Bez. Halle).

Verding

Sucht für sofort Strube, Barbier- und Feinseurmeister, Merseburg.

Bettfedern und Daunen

Große Neu-Eingänge doppelt gereinigte sauberer Ware treffen (sehen ein und kommen zu

sehr billigen Preisen

zum Verkauf

Eiserne Bettstellen, Matratzen

zu Original-Fabriklisten Preisen

fertige Bett-Zulettis, Bezüge,

Betttücher, Strohsäcke,

Schlafdecken,

sowie Wäsche-Artikel aller Art

in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen.

Otto Dobkowitz

Merseburg.

11 Entenplan 11.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Rat. Landrates sollen die **Wasser** und **Mühle** in den Fluren verpachtet resp. veräußert werden.

Die Feld- u. Wiesenbesitzer oder Pächter werden aufgefordert, auf ihren Grundstücken in dieser Flur dieselben sofort zu fangen oder zu vernichten.

Meußkau, den 7. Oktober 1910.
Der Gemeindevorstand

Ein Logis ist sogleich oder Neujahr zu beziehen
Neumarkt 17

Wohnung, Mansarde zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Preis 240 Mark
Gartenstr. 13.

Neubau Zeitstraße sind noch Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, Küche und förmlichen Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Möhrens Gartenstr. 13.

Wegzugshalber ist eine Wohnung zu vermieten und 1. November zu beziehen Preis 82 Tlr. Möbels in der Gro. d. W.

Hofwohnung, für ältere Leute pass., zu vermieten
Unter-Altenburg 45.

Brauhausstrasse 8 ist eine Wohnung für 300 Mk. zum 1. Jan. zu vermieten. Beschäftigung nachmittags 8-6 Uhr
Dom 9 bei A. Schurig

Wohnung, 2 Stuben 3 Kammern und Garten, zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen
Neumarkt 67.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Steinfr. 9

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Korridorabfluß Keller und Bodenraum zu vermieten und 1. Okt. zu bez. O. Schwärz, Nordstr. 2

Wohnungen zu 270, 300 und 325 Mk. zu verm. 1. Jan. oder früher zu beziehen Möb. Noont. 7

Hofwohnung für 90 Mk. sofort oder später zu beziehen
Neumarkt 64.

I. Etage Elobilgauer Str. 23, 4 betbare Zimmer, 2 Kammern, große Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April 1911 zu beziehen

Herrlichste Wohnung, 7 Zimmer, 6 Kammern, Garten u. reichlich Zubehör, zum 1. April zu vermieten
Meißauer Str. 13.

Eine Wohnung in Frankleben kann zum 1. Jan. bezogen werden. Zu erfahren
Möhlsche Str. 14 I. Unt.

Wohnung, bestehend aus 6-7 Räumen, Küche und Zubehör zum 1. April zu mieten gesucht
Off. unter J F an die Exp. d. Bl.

Ein freundl., freundliches **möbliertes Zimmer** zu billigen Preisen zu vermieten
Unter-Altenburg 38 I

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Obere Breite Str. 4, I.

Geräumiger Laden preiswert zu vermieten
Burgstraße 13.

Große Niederlage preiswert zu vermieten
Burgstraße 13.

Beamter sucht 4000 Mk. als 2 Hypothek auf Hausgrundst. wert unter Brandkasse, zu 4/5 bis 5/6 zum 1. Januar 1911. Offerten unter St 100 an die Exped. d. Bl.

Wer verkauft sein Hausgrundstück od. sonst Anwesen gleich welcher Art und Wap. Angebots u. J 14680 an Gustav Klein & Sogler, H. G. Wegscheide

Ein gut erhalt. Chaiselongue wird preiswert a. f. gekauft
Offerten unter H J 13 in der Exped. d. Bl. niederzulegen

Grosse Posten neue Ausschuss-Gasrohre, 1/2", 3/4", 1", 1 1/4", billig u. verkaufen
Hch. Bode Nachf.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.
Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Die Schule eröffnet ihren 42. Kursus am **Dienstag den 25. Oktober, 2 Uhr nachmittags.** Anmelbungen nimmt entgegen und Pensionen weist nach Herr Direktor Dr. Döphal, Merseburg, Markt Nr. 15.
Das Kuratorium. **Gez. Graf d'Hauskowitz**

Vorschuss-Verein zu Merseburg
e. G. m. b. H.
Giro-Konto Reichsbank Halle. Fernsprecher Nr. 341. Dresdner Bank Berlin.

Annahme verzinslicher Einlagen.
Im **Kontokorrent-Verkehr** mit täglicher Rückzahlung, **Spek.-Verkehr**, **Sparkasten-Verkehr** mit Kündigung nach Vereinbarung bei künftiger Rückzahlung. **provisionsfrei.**

Gewährung von Krediten.
A. Im **Diskont-Verkehr** gegen geogene Wechsel, B. **Verfuh-Verkehr** gegen eigene Wechsel, C. **Kontokorrent-Verkehr.**
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art unter künftigen Bedingungen.
Wechsel-Zukasse auf alle deutschen und ausländischen Plätze.
Vermietung von **Schrankkäfern** in unserer Stahlkammer, die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen etc. dienen, unter eigenem Mithausch des Mieters.
Kurszettel und Verlosungslisten liegen in unserem Geschäftsfotal Markt Nr. 10 aus.

Kassenzinsen: vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr.

Ich wohne jetzt am Reichardtstr. 7 (Wettiner Platz) Sprechstunden wie bisher. Dr. Oemisch, Halle a. S.

Guterhaltener grauer Herdswammel preisw. zu verk. **Ob. Breite Str. 15 I. Un.**

Eine Zuchtsau ist zu verkaufen
Neußkau 78.

2 große Läuterschweine leben am Verkauf
Amisauer 1.

Ein Paar große Läuterschweine sind zu verkaufen
Neumarkt 58, I.

2 große Läuterschweine (gute Fettes) verkauft
Neumarkt 42.

Gutes Arbeitspferd (Däne) steht zu verkaufen
Merseburg Neumarkt 27.

pa. **Mastrindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und Fettes, Freitag nachmittags frische hausschlacht. Wurst.**
Kammann, Gorthardtstraße 27.

Rind-, Schweine- und Hammelfleisch billigst, frisches Gehacktes a Pfd. 80 Pfg. Sonnabend frische hausschlachtene Wurst a Pfd. 80 Pfg. **Knoblauchwurst** empfohlen
Rottsch. d. B. Nr. 4.

Quitten kauft jedes Quantum
Adolf Böhm, G. Nr. 1.

Winteräpfel und Birnen in großer Au. wohl verkauft
Carl Warnicke, Köhden, Burgstraße 10.

Schlachtepferde ist zu hoher Preisen
V. Naundorf, Diefer Keller 1.

Neuzeitliche Reaktion. Hund und Verlag von L. H. F. Meyer, Merseburg.

Bolksbibliothek und Lesehalle eröffnet Sonntag von 11-1/2 Uhr.

Musiker-Verein
Augusta
Sonntag den 9. d. M. **Ausflug nach Louna.** Von nachmittags 8 Uhr und abends 8 Uhr an
Länzchen.
Der Vorstand.

Philharmonie.
Sonntag den 9. Oktober
Meußkau, Kaffeehaus
Der Vorstand.

Bündorf.
Sonntag den 9. Oktober von nachmittags 3 Uhr an
Ballmusik.
Es ladet freundlichst dazu ein
A. Conrad

Gasthof Corbetha.
Sonntag den 9. Oktober
Janzmusik.
Dazu ladet freundlichst ein
Wibelm Kirchner.

Atzendorf.
Sonntag den 9. Oktober ladet zum **Reuten-Abjchiedsball** freundlichst ein
Z. B. Thardt.

Creypau.
Zu der am Sonntag den 9. Oktober abends 8 stattfindenden
Ballmusik
ladet freundlichst ein
D. Abbe

Restaurant zum Merseburger Hahn.
Kochspeisewirtschaft.
Empfiehlt

ff. Speisen u. Getränke. Preussischer Adler.
Sonnabend **Bockbraten.**

Kretschmers Restauration.
Sonnabend **Salztuchgen.**

Dieters Restauration.
Sonnabend **abend Salztuchgen.**

Heute Sonnabend
Schlachtfest
bei **Riehard Tepper** Neumarkt 45

Am Montag von der Reise zurück. Dr. Witthauer.
Oberarzt am Diakonissenhaus Halle a. S. für innere und Frauenkrankheiten.

Junger Mann, 28 Jahre, gedulst Helser wünscht Stellung bei Automobil oder in Verbindung mit einem Betriebe. Reparaturen selbständig. Offerten unter **Öiger** an die Exp. d. Bl.

Aschengruben sowie einzelne Säbel werden geräumt.
Breitestr. 10. Hof

Bäcke zum Waschen und Plätten nimmt an
Frau Warstat, Vulfenstr. 12, 1. Tr. r.

Ein tüchtiger Großknecht wird bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht
Creypau 77.

Ein Mädchen, möglichen vom Lande, wird bei gutem Lohn für sofort gesucht
Fr. Anna Scholz, Gorthardtstr. 84.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 8. Oktober 1910.

Ueber Kalkstickstoff und Stickstoffkalk.

Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. König, Münster, in verschiedenen landwirtschaftlichen Fachblättern eine größere Abhandlung, in der er auf Grund zahlreicher Versuchsergebnisse — wengleich auch noch nicht alle Vorgänge der Umsetzung und Wirkung des Kalkstickstoffes im Boden aufgeklärt sind — folgende, genügend sichere Schlussfolgerungen für seine praktische Anwendung zieht:

1. Der Kalkstickstoff zieht leicht Wasser und Kohlenäure aus der Luft an und erleidet infolgedessen beim Aufbewahren mehr oder weniger große Verluste an Stickstoff; er muß daher an sich nicht lange und tunlichst trocken aufbewahrt und vor Zutritt von Luftfeuchtigkeit geschützt werden.

2. Der Stickstoffkalk besitzt einen unangenehmen Geruch und staubt sehr stark; aus dem Grunde soll er tunlichst mit der Düngertrennmaschine unter geeigneten Schutzvorrichtungen ausgestreut werden. Ist man gezwungen, ihn mit der Hand auszustreuen, so empfiehlt es sich, ihn zweckmäßig vorher mit der doppelten Menge nicht zu trockenem, aber auch nicht zu feuchtem Boden zu vermischen und sofort auszustreuen. (In letzter Zeit wird auch ein staubfreier Kalkstickstoff hergestellt.)

3. Der Kalkstickstoff kann auch unbeschadet mit Kalisalzen oder Thomasmehl oder mit beiden vermischt werden. Eine Vermischung mit Superphosphat ist aber unter keinen Umständen statthalt.

4. Der Kalkstickstoff ist für saure Humusböden (Hochmoorboden) oder für kalkarme Böden, die zur Säurebildung neigen, oder für untätige Sandböden nicht zu empfehlen; ebensowenig eignet er sich zur Kopfdüngung in der wärmeren Jahreszeit (z. B. zur Kopfdüngung der Rüben im Juli).

Als Kopfdüngemittel soll er höchstens für Winterfrüchte und auf Wiesen spätestens im Februar Verwendung finden.

5. Auf allen anderen Bodenarten, besonders auf tonigen, feinerdigen und absorptionsfähigen Böden, die genügend Kalk enthalten und regelrecht mit Stallmist gedüngt waren, also unter allen Verhältnissen, unter denen auch Ammoniakfals als Stickstoffdüngemittel angezeigt ist, kann der Kalkstickstoff mit Vorteil angewendet werden, wenn folgende Punkte Beachtung finden:

a) Der Kalkstickstoff muß etwa 8—14 Tage vor der Einsaat ausgestreut werden.

b) Die anzuwendende Menge soll 300 kg = 60 kg Stickstoff für 1 ha nicht übersteigen.

c) Er muß sofort nach dem Ausstreuen untergepflügt oder eingeeget und gründlich mit der Oberflächenschicht des Bodens vermischt werden.

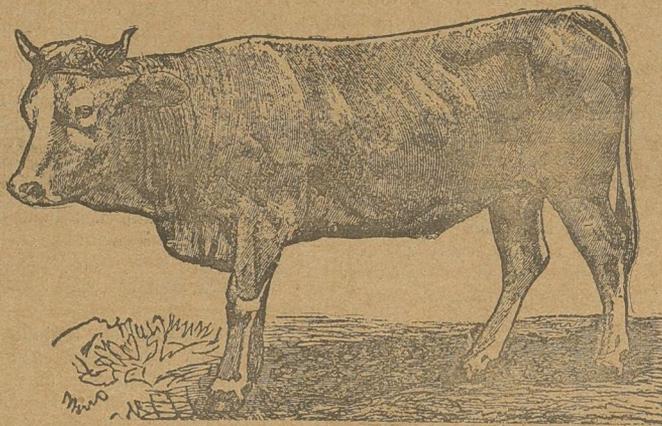
d) Eine gleichmäßige dünne Verteilung im Boden ist von wesentlichem Belang, um Verluste an Stickstoff zu vermeiden. Aus dem Grunde soll der Kalkstickstoff nicht ausgestreut werden, wenn die Oberfläche des Bodens feucht und sehr warm ist. Unter Beobachtung dieser Vorichtsmaß-

regeln kann der Kalkstickstoff recht wohl als Ersatz des Chilesalpeters wie Ammoniakfalzes mit Erfolg für alle Früchte angewendet werden; und das ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Landwirtschaft. Denn einerseits braucht sie nicht zu befürchten, daß bei dem zu erwartenden Ausgehen des Chilesalpeters Mangel an Stickstoffdüngemitteln eintreten wird, andererseits hat sie schon jetzt den Vorteil davon, da infolge Bildung von Monopolen oder Syndikaten für den Vertrieb von Chilesalpeter und Ammoniakfals die Preise bestebig in die Höhe geschraubt werden können. Tatsächlich haben sich die Preise für beide Düngemittel in den letzten Jahren trotz erhöhter Nachfrage auf gleicher Höhe gehalten oder sind gar, wie im

letzten Jahre, etwas gesunken. Die Landwirtschaft hat daher alle Ursache, den beiden Industrien zur Übersührung des freien Stickstoffes der Luft in gebundenen, sei es als Kalksalpeter, sei es als Stickstoffkalk, den besten Erfolg zu wünschen.

Der Glaner Viehschlag.

Es ist ein gutes Zeichen, zu sehen, daß überall in Deutschland die Viehzucht einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. In manchen Landesteilen, wo sie früher vernachlässigt war im Interesse der Viehmästung oder der Wolkereiprodukte, wendet man sich wieder mehr der Aufzucht zu. Weit wichtiger aber



regeln kann der Kalkstickstoff recht wohl als Ersatz des Chilesalpeters wie Ammoniakfalzes mit Erfolg für alle Früchte angewendet werden; und das ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Landwirtschaft. Denn einerseits braucht sie nicht zu befürchten, daß bei dem zu erwartenden Ausgehen des Chilesalpeters Mangel an Stickstoffdüngemitteln eintreten wird, andererseits hat sie schon jetzt den Vorteil davon, da infolge Bildung von Monopolen oder Syndikaten für den Vertrieb von Chilesalpeter und Ammoniakfals die Preise bestebig in die Höhe geschraubt werden können. Tatsächlich haben sich die Preise für beide Düngemittel in den letzten Jahren trotz erhöhter Nachfrage auf gleicher Höhe gehalten oder sind gar, wie im

ist die innere Veredelung und Vervollkommnung der Zucht, wie sie jetzt in vielen Gegenden geübt wird. Zahlreiche Landwirte und Zuchtvereine sind bemüht, die Unklarheit über die Zuchtziele zu bekämpfen, die alten, den einzelnen Landesteilen eigentümlichen Schläge nach bewussten Zielen zu konsolidieren und zu verbessern. Dieses ist auch mit dem Glaner Viehschlag in rühmlicher Weise geschehen. Die in vorstehender Figur abgebildete hellfarne Glaner Stärke ist 2 Jahre alt. Man kann den Bau des Glaner Viehes gut geschlossen und gedrungen nennen; daselbe ist kräftig gebaut und daher zur Arbeit im Felde recht tauglich; Ochsen wie Kühe leisten vor dem Pfluge Tüchtiges. Die Wiltchergiebigkeit wird gelobt,

ebenso wird auch die Mastfähigkeit des Stauer Viehes als durchaus befriedigend bezeichnet. Die ausgewachsenen Kühe liefern ein schönes, marmorirtes Fleisch von feinen Fasern und einem angenehmen Geschmack. Die ausgewachsenen Kühe erreichen ein Gewicht von 700—750 Pfd., die Stiere haben natürlich ein bedeutend höheres Gewicht.

Aufzucht der Kälber.

Für das Kalb ist die Muttermilch das beste und zuträglichste Nahrungsmittel. Der dem jungen Tiere nicht die gehörige Zeit hindurch genügend Milch reichen kann oder aus falschen Sparjamkeitsrücksichten will, der besetze sich mit der Aufzucht von Kälbern lieber nicht, sondern überlasse anderen das Geschäft. Man reicht dem Kalbe die Milch entweder aus einem Gefäße, man trinkt es, oder man läßt es an der Mutter saugen.

Methoden, indem sie das Kalb einige Wochen lang an das Euter der Mutter bringen und es erst dann an das Saugen der Milch aus dem Eimer gewöhnen. Welcher Methode der Vorzug gebührt, darüber gehen die Ansichten auseinander; beide haben ihre Vorteile, beide auch ihre Nachteile. Beim Säugen hat man keine Gewähr, daß das Euter rein wird, und rein auch das Kalb sein, ganz rein, die letzte Milch ist nicht nur der Rahm, wie mancher Landwirt sagt, sondern durch reines Ausmelken fördert man die Milchergiebigkeit, während man sonst eine Kuh ganz verderben kann. Dann weiß man auch nicht, ob das Kalb seine gehörige Portion bekommt, und das ist doch wiederum von großer Wichtigkeit, wenn das Kalb gut gedeihen soll. Zudem entstehen beim Säugenlassen recht häufig Entzündungen durch das Kalb. Wo der Mutter oder dessen Familienmitglieder nicht füttern, oder wo man zuverlässiges Gesinde hat, das die Tiere mit sorgfamer Liebe pflegt, da gebührt dem Tränken entschieden der Vorzug vor dem Säugen. Das Kalb bekommt dann, was ihm gebührt, und die Kuh wird rein ausgemolken. Dazu kommt noch ein Hauptvorteil dieser Methode, nämlich der, daß das Entwöhnen von der Milch ganz allmählich stattfinden kann, so daß bei einer richtigen Behandlung nie ein Stillstand im Wachstum, geschweige denn eine Abmagerung des Kalbes stattfindet.

Ein besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß das Kalb diejenige Milch erhält, welche sich in der letzten Zeit der Trächtigkeit im Euter absondert und unmittelbar nach der Geburt sich in demselben befindet. Diese Milch, Biestmilch oder Kolostrum genannt, dient dazu, das sogenannte Kindspeck aus den Gedärmen des jungen Tieres abzuführen und darf dem letzteren unter keinen Umständen vorenthalten werden, wenn dasselbe nicht an Verdauungsstörungen leiden soll.

Bei allen Arbeiten der Aufzucht hat man die größte Reinlichkeit obwalten zu lassen, ganz besonders beim Tränken. Ehe die Kuh gemolken wird, muß das Euter von allem daran haftenden Schmutz gereinigt werden.

Darauf wird die Milch durchgeseiht. Reinlichkeit der Nahrung und der Gefäße befördert das Gedeihen und hält vielerlei Beschwerden vom Kalbe fern. Großes Gewicht ist auch auf Reinlichkeit zu legen. Die Kuh wird dreimal täglich gemolken und ebenso oft muß das Kalb seine entsprechende Portion haben und zwar immer zu bestimmter Zeit. Ferner halte man darauf, daß das Kalb die Milch unmittelbar nach dem Melken bekommt. Ist die Milch erst abgekocht, dann bekommt das Kalb leicht Kolik und Durchfall. Die Milch darf nicht viel von der natürlichen Wärme einbüßen. Man sucht diese dann manchmal durch Zugießen von warmem Wasser wieder herzustellen. Dadurch wird aber die Portion unnötigerweise vergrößert und die Milch verdünnt. Eine kleine Beigabe von phosphorsaurem Kalk und Kochsalz ist den jungen Tieren sehr dienlich.

Wieviel Milch soll man dem Kalb geben? In der ersten Zeit, soviel ihm beliebt. Ein Lieberausen kommt nur vor, wenn man das Kalb zu hungrig werden läßt, anstatt es in den ersten 14 Tagen täglich dreimal fassen zu lassen. Durchschnittlich bedarf das Kalb in der ersten Zeit an Nahrung ein Sechstel seines Gewichts. Ein Kalb von 84 Pfund Lebendgewicht muß demnach 14 Pfund Milch haben. Bei dreimaliger Fütterung muß es also jedesmal gegen 5 Pfund = $\frac{1}{2}$ Liter haben.

Wie lange soll das Kalb die Milch bekommen? Wo man Schnellwüchsigkeit und Mastfähigkeit im Auge hat, möglichst lange. Unter allen Umständen muß das Kalb vier Wochen lang Muttermilch als ausschließliche Nahrung bekommen, und zwar seinem größeren Gewichte entsprechend, nach 10 bis 14 Tagen mehr als anfangs. Wo man hauptsächlich die größere Milchergiebigkeit erzielen will, kann man von der fünften Woche an mit der Milch allmählich abbrechen; wo man aber vorzugsweise auf Schnellwüchsigkeit und Mastfähigkeit hinarbeitet oder einen jungen Stier aufziehen will, da sollte dem Kalbe 6 bis 8 Wochen lang die volle Milch gewährt werden.

Mit dem Entwöhnen beginne man allmählich, indem man täglich etwa $\frac{1}{4}$ bis 1 Liter weniger gibt und diese durch erwärmte abgerahmte Milch ersetzt. Das fehlende Fett wird man am besten durch gekochten Leinsamen ersetzen und rechnet davon 30 Grammm auf 1 Pfund entzogener guter Milch. Der Leinsamen wird am zweckmäßigsten in Teelform, also durchgeschlagen, gegeben und der Magermilch beigemischt. Von der 5. oder 6. Woche an setzt man dem Kalbe auch etwas feines, gewürzreiches, gutes Heu vor, das sie spielend fressen lernen. Die besten Ersatzmittel für die Milch sind zunächst die abgerahmte Milch, später die abgerahmte saure Milch, dann auch die Buttermilch. Außer den Abkochungen von Leinsamen kann man später auch Kleien- oder Delfuchentränke, Erbsen- oder Hasernehlsuppen geben, darauf geschroteten Safer trocken, wie auch Reis-

mehl und Malzkeime. Ferner gebe man etwas Kochsalz. Dabei ist Durchfall auf das sorgfältigste zu vermeiden. Um etwa sich trotz aller Sorgfalt bildende Säuren zu verhindern, verabreiche man wöchentlich zwei Löffel voll gepulverter Kreide, die man auf das Futter streut. Werden die Kälber in dieser Weise gefüttert, kann ein gutes Gedeihen nicht ausbleiben; der Züchter wird seine Mühe und Sorgfalt belohnt sehen. Der Verlust des Milchfleisches beweist eine verkehrte Fütterungsweise. Zu kaltes Getränk verursacht Durchfall, zu vieles, wenig gehaltreiches veranlaßt Dick- und Hängebauche, schlaffe Tiere, die schlechte Futtervertreter werden und bleiben.

Hat das Kalb ein Alter von etwa 3 Monaten erreicht, so kann man beginnen, ihm etwas fein gestampfte Rüben mit wenig feinem Gäffel neben genügendem Heu beizugeben, wenn es Winterszeit ist; im andern Falle kann auch teilweise Verabreichung von gutem, süßem Grase eintreten. Klee-Fütterung ist den Kälbern nicht gedeiulich.

Was den Erfolg der Milchmahlung anlangt, so genügt in den ersten 4 Wochen 4 bis 5 Liter Milch, um ein Pfund Lebendgewicht zu erzeugen. Später sind größere Mengen erforderlich. Hiernach läßt es sich leicht berechnen, ob es vorteilhaft ist, die Mastkälber früh oder spät zu verkaufen. Kälber sollten nie über vier Wochen gemästet werden; längeres Mästen macht sich selten bezahlt.

Zur Aufzucht wird man nur solche Kälber wählen, welche nach den Stammbüchern von milchreichen Kühen abstammen und zugleich gut gebaut sind. Am besten wählt man frühzeitig geworfene Kälber, damit sie wenigstens vor Mai abgewöhnt sind. Solche Tiere haben immer einen bedeutenden Vorzug.

Haben wir uns die Grundzüge klar gestellt, auf welche es bei einer guten Aufzucht wesentlich ankommt, so müssen wir uns von dem regelmäßigen Fortschritte dadurch überzeugen, daß wir die Tiere ab und zu wiegen und sehen, ob dieselben eine dem vergrößerten Futter entsprechende Gewichtszunahme zeigen. Jede Vernachlässigung oder Ungleichmäßigkeit in der Ernährung hat einen Rückschlag in der körperlichen Ausbildung zur Folge, der durch keine spätere, bessere Fütterung wieder eingeholt werden kann.

Mit der Ernährung muß die Pflege Hand in Hand gehen und ist hier namentlich auf ein trockenes, reines Lager, auf gesunde und angemessene Wärme im Stall und auf gute Hautpflege Rücksicht zu nehmen. Hat man Gelegenheit, die Kälber in Laufflächen zu erziehen, wo sie sich frei bewegen können, so ist das ihrem Gedeihen viel angemessener; andererseits muß man ihnen täglich längere Zeit Bewegung im Freien gestatten.

Später Weide- und Kleeumbruch.

In diesem Jahre, mit dem schlechten Erntewetter, ist mancher Landwirt mit den Vorarbeiten zur Wintersaat noch sehr im Rückstande. Die Weide oder der Kleeacker, welche längst umgebrochen sein sollten, liegen noch

unberührt und infolge des vielen Regens wächst üppiges Futter jetzt dort. Soll dieses schöne Futter mit umgepflügt werden? Leid könnte es demjenigen tun, dem der erste Schnitt nichts liefernde oder dem es durch Weberschwemme und Regen verfaul. Der Acker, insbesondere der Weizen, haben aber auch keinen Vorteil von dem untergepflügten Futter, denn die Schollen würden locker zu liegen kommen, es würden sich Hohlräume bilden und das Getreide sicher auswintern und Mäuse, Maulwurfsgrillen, Drahtwürmer fänden dort Unterschlupf. Also kann es nur vorteilhaft sein, das stehende Futter mit Rindvieh oder Schafen noch abweiden zu lassen, ehe der Pflug das Land aufbricht. Dem Acker wie dem Vieh bringt es nur Nutzen. Eine andere Frage ist die, darf man jetzt noch die Weide oder den Klee umbrechen und Weizen hineinsäen, ist es noch nicht zu spät dazu? Weizen will doch mühes, klares Land haben, soll man nicht lieber die unsichere Saat aufgeben und statt dessen Hafer in den Dreieck säen? Die Besorgnis ist unnötig, wenn man nur die richtigen Maßnahmen trifft. Zunächst soll also das lange Futter herunter, dann darf nicht zu tief geflügt werden, damit die Stoppel noch verfaulen kann. Wer einen Untergrundpflug besitzt schält flach und lockert tief auf etwa 20 cm. Nach dem Umbrechen muß aber der Boden tüchtig abgeeggt werden, zuerst der Länge nach, dann quer über die Furchen, genügend 6 Striche nicht, gibt man eben mehr. Der Acker muß klar sein, aber nicht zu fein. Deshalb ist von der Benutzung der Walze abzusehen. Schluß soll der Acker haben, aber die letzte Arbeit der Zerkrümmerung überläßt man dem Winter mit seinem Frost. Würde das Feld zu fein bestellt in den Winter gehen, so fände der Weizen keinen Schutz. Beim Drillen kann man dann zweckmäßig Druckrollen anwenden. Im Frühjahr eggt man zeitig den Weizen ab und überockt ihn mit schwerer Walze, damit die Sense oder die Mähmaschine gut arbeiten können und Lücken im Boden geschlossen werden.

Mannigfaltiges.

Der Durchfall der Ferkel kann seine Ursache in Erkältung, nasser Streu, großer unreinlichkeit, schlechtem Futter haben. Er kann aber auch entstehen, wenn die säugenden Mutter Schweine bereits wieder brünstig wurden oder die Ferkel sofort nach dem Abgewöhnen mit großen Mengen Kuhmilch gefüttert werden. Ein anderer Grund wird in der Strophulose gesucht. Ferkel, die an Weinweiche leiden, werden leicht vom Durchfall befallen; das gilt besonders von den englischen Rassen. Die Krankheit läßt sich durch sorgfältige Reinlichkeit der Muttertiere und Ferkel, zugfreie, warme Stallungen und vorsichtige Fütterung verhindern. Wo sie auftritt, ist das Reinigen der Futtertröge und Ställe mit Kaltwasser geboten. Den Schweinen gibt man etwas Kreidepulver oder Kaltpulver ins Futter, hält die Mutter Schweine knapp hinsichtlich der Menge und Güte des Futters. Getränke aus Fuß- oder Nachtmehl, Klee mit Kartoffeln, Dindmilch, oder aus Gerste, Hafer, Erbsen in geschrotetem oder gequelltem Zustande sind hierbei angemessenes Futter, welches am besten in kleinen Mengen, aber dafür öfter verabreicht wird. Ist das Muttertier brünstig geworden, so müssen die Ferkel entfernt und mit verdünnter Kuhmilch und Weizenmehl gefüttert werden, bis sie stark sind, um mit gewöhnlichem Futter auszukommen.

Fressen die Ferkel bereits und man findet nicht die Ursache des Durchfalls, dann helfen oft diese Suppen von braungeröstetem Hafer- oder Gerstenmehl und etwas Kreidepulver mit dem Gelben eines Eies verrieben. Mutter Schweine, deren Ferkel stets an Durchfall erkranken, sollten nicht mehr zur Zucht verwendet werden.

Einzeln stehende Bretterhäuser müssen gegen Kälte und Zugwinde etwas geschützt werden, insbesondere müssen alle Eingänge und Ausgänge, Dach- und Untergrund genau versichert und nötigenfalls ausgebessert werden, um Geflügelende möglichst fern zu halten. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß ein kalter Stall durchaus nicht verhindert, daß die Tiere nicht ebenobald zu legen beginnen, wie in einem warmen, sobald nur die Fütterung die richtige ist, im Gegenteil, in dampfen Viehställen, wo Stühner, Enten und Gänse oft in einem ganz schmutzigen Winkel untergebracht sind, und oft ganz schlechte Luft vorhanden ist, sind diese viel leichter krankheiten ausgefegt, haben darum oft Monate lang ein schlechtes Aussehen, erkalten sich leicht, wenn sie ins Freie kommen, und die Hausfrau wartet vergebens auf das erste Ei. Was heißt aber richtige Fütterung? Dahin gehört in erster Linie gutes Trinkwasser, in der kalten Jahreszeit für Stühner fortwährende Feuchtigkeit zum Scharren, um die Tiere in einiger Bewegung zu erhalten, vor allem aber sämtlichem Geflügel ein gutes Grünmutter. Dieses ist von größtem Einfluß auf das Wohlbefinden derselben, und wer nicht verfaul, seinen Tieren im Winter Kraut, Kohl, Rüben, Salat, Kuchenabfälle und dergleichen zu reichen, der wird sicherlich unter den ersten sein, die frühzeitig Eier im Stalle finden. Wie oft hört man nicht, daß in einem Hause die Stühner längst legen, während gleich alte nebenan beim Nachbar lange auf sich warten lassen. Hier darf sicher angenommen werden, daß erstere Gelegenheit hatten, sich Grünmutter zu verschaffen, und seien dies auch nur Rüben, die in Scheuer oder Hof als Viehfutter sich vorfinden. Des weiteren sind von Einfluß auf frühzeitiges Legen: gebröckelte Eierschalen, Sand, zermalmte Knochen, Fleischabfälle, diese können in Ermangelung ersetzt werden durch Fleischfuttermehl, mit schwarzem Mehl vermengt, gebaden und zerbröckelt vorgelegt.

Das Reinigen der Stühner für Ausstellungen zwecke geschieht in folgender Weise: In einem Kübel mit reinem, warmem Wasser, welches so warm ist, daß man die Hand darin halten kann, ohne Hitze zu empfinden, löst man etwas Seife aus. Hierauf faßt man das Huhn mit beiden Händen so, daß die Flügel in die Hände zu liegen kommen und taucht dasselbe in das Wasser, bis sich das Gefieder voll Wasser gesogen hat, wobei der Kopf aus dem Spiele zu lassen ist. Eine zweite Person muß hierauf das Tier außer Wasser halten und man streicht mit einer weichen Bürste die Federn der Länge nach, wobei Seife nicht gespart werden darf und wobei zu beachten ist, daß keine Federn gebrochen werden. Sodann wird das Tier in einem zweiten Gefäße mit reinem Wasser nachgespült, das Gefieder ausgedrückt und mit feinen säftigen Sägespänen oder noch besser mit reinem, weißem Reismehl trocken abgerieben, wobei das Reismehl ebenfalls nicht gespart werden darf. Das Trockenwerden beschleunigt man, indem man die Tiere in einem weitgeschloffenen Korb an den Ofen oder bei warmem Wetter an die Sonne stellt.

Falsche Herrichtung von Kulturbeeten ist es, wenn auf große Verbesserung des Erdreichs gesehen, nicht aber der Untergrund untersucht oder verbessert wird. Zum Anpflanzen verschiedener Gewächse, wie Hortensien, Nelken, Azaleen u. a. werden meist an besonderer Stelle des Gartens Beete ausgehoben und nach Verbesserung oder Ersatz des Landbodens durch Laub- oder Walderde, Rasenerde usw., je nach Wümenart, die Pflanzungen vorgenommen. Es wird aber vielfach verkannt, daß eine solche Bearbeitung der Beete oft, und besonders in einem Sommer wie der von 1910, eher schadet als vorteilhaft ist, da dieser aufge-

schichtete Boden ein guter Wasserfänger ist. Das Wasser setzt sich auf der festen Sohle des Beetes fest, erzeugt saure Erde und faule Wurzeln. Boller Erfolg ist nur zu erwarten, wenn auch die Sohle in genügender Tiefe vor dem Einbringen der Erde durchlodert und noch mit einer Drainage schicht belegt wird. Dadurch erhält das sich ansammelnde Wasser einen genügenden Abzug. Auch sollten solche Beete eine kleine Wölbung erhalten.

Die Schorthorn-Kinder verdanken die Verebelung ihrer Körperformen unter Steigerung ihrer Mastfähigkeit den Gebrüdern Colting in Darlington, die sich um etwa 1775 mit der Herauszüchtung dieses Kindes zu einem Tier von früher Keise und edlen Körperformen befaßten. Wie aus unserer Ausbildung zu erkennen ist, treten alle Teile, die nur eine geringere Verwertung zulassen würden, zurück. Der Rumpf ist, seitlich betrachtet, fast ein Rechteck, Kopf und Beine sind fein, leicht und kurz. Die beliebtesten Farben sind gegenwärtig braunrot mit weißen Abzeichen und die Rotdimmelfarbe. Weniger feste Konstitution wird bei den weißen Schorthorns vorausgesetzt. Die Reinheit dieses Mastschlags hat sich in Deutschland nicht so bewährt wie in England; doch sind gute Kreuzungsergebnisse erzielt worden, von denen insbesondere unsere Tieflandschläge sehr profitiert haben. Solche Kreuzungen finden wir noch an der Westküste Schlesiens und in Lothringen. Auch in Frankreich und Nordamerika haben die Schorthorns viele Liebhaber gefunden.

Obstlagerräume. Helle Räume geben mehr Anlaß zum Trockenwerden der Luft als dunkle, weshalb für Schattenläden Sorge zu tragen ist. Sind dennoch die Räume zu trocken, was sich im Wollen der erdtreisenden Obstsorten bemerkbar macht, so öffne man nachts die Fenster, damit kühle Luft einzieht. Bei Tage sind die Fenster zu schließen und dunkel zu halten. Gegenteilig hat man zu verfahren, wenn die Räume durchsinnlich zu feucht sind, was sich am Aeußern der Früchte zeigt. Selbst wenn solche Früchte vor dem Verbringen in die Lagerräume gut abgetrocknet sind, wird man ein ständiges auffälliges Schwitzen bemerken. Die Früchte neigen dann zur Fäulnis. Um diese übermäßige Luftfeuchtigkeit zu vermeiden, empfiehlt es sich, unter den Obsttretern Schalen mit ungelöshtem Kalk oder Kalziumchlorid aufzustellen. Diese Körper ziehen die Feuchtigkeit an.

Nachteilige Folgen der Wandtschlagsucht. Wenn nahe verwandte Tiere mit einander gepaart werden, dann kommt es häufig vor, daß die Nachkommen sehr bald nach der Geburt sterben. Sie kommen zwar aufsehend ganz gesund und kräftig zur Welt, nach wenigen Minuten sind sie aber bereits tot. Dieses wird besonders häufig bei Schafen, nicht ganz selten aber auch beim Rind beobachtet.

Bohnenkleie und Gefiederfarbe. Ich halte — so schreibt ein Züchter — einen größeren Stamm reibungsfarbiger Italiener, die ich mit aller Sorgfalt selbst verpflegte. Zu meinem größten Bedauern aber wurde ihr Aussehen täglich schäbiger, das Gefieder loder und glanzlos und das Dunkelbraun der Federn verwandelte sich in ein helles Weißgelb. Ich suchte ein ganzes Jahr nach der Ursache dieser unliebsamen Erscheinung und fand endlich, daß es am Futter lag. Ich gab meinen Stühnern nämlich jeden Morgen weiches Futter aus geschroteten Kartoffeln mit ganz reiner Bohnenkleie vermengt. Sobald ich nun die Bohnenkleie wegließ und sie durch Weizenkleie ersetzte, war in der Zeit von 14 Tagen ihr Gefieder wieder dunkler und glänzender geworden und die einzelnen Federn legten sich wieder fest an den Körper wie früher.

Für erfolgreiche nächstjährige Selleriekultur ist eine Düngung des Landes schon im Herbst sehr vorteilhaft, besonders für mehr lockere Böden. Im Herbst gegraben ist der Boden dann auch zur Zeit der Pflanzung fester, was Sellerie bevorzugt. In festem

und im Herbst gegrabenen Land bildet er nicht ein so starkes Wurzelwerk, das eine gute Knotensbildung hinterläßt.

Die Heilung eines entstehenden Knieschwammes. Infolge eines Sturzes auf das harte Pflaster oder durch einen Schlag, auch wohl durch Druck und Quetschung bei knapper Gintren entstehen nicht selten bei Pferden und Kindern Geschwülste am Knie, wenn man nicht von vornherein durch kühlende und verteilende Mittel gegen ihre Ausbildung vorschreitet. Zunächst ist die Geschwulst weich und man merkt deutlich, daß eine Flüssigkeit in derselben vorhanden ist, die man mit einem Einstich mit einer ausgeglühten und wieder abgekühlten, groben Nadel häufig mit Erfolg entfernen kann. Erst allmählich verdrängen sich die Wandungen der Geschwülste und werden dann härter. Gegen diesen Knieschwamm leistet der Gebrauch lauwärmer Seisenbäder, so einfach das Mittel ist, die besten Dienste. Jedoch muß diese nur recht lange, wochen, selbst monatelang fortgesetzt und durch tägliches mehrfaches Einreiben des erkrankten Beines mit Schmirseife unterstützt werden. Zur Abwechslung kann man einmal alle drei Tage eine Einreibung mit grauer Quecksilberfalbe machen. Die Geschwulst wird sich dann allmählich verteilen und wird bei mäßiger Bewegung der Teile von Woche zu Woche kleiner, ohne daß die Haut angegriffen wird und die Haare ausfallen. Bei fortgesetztem Gebrauch der Seisenbäder verschwindet dann die Wunde völlig. Gegen einen verhärteten Knieschwamm hilft allerdings dieses Mittel nicht, denn dagegen läßt sich überhaupt nichts machen, er bleibt ein ewiger Fehler und Mahner.

Die Geflügelpocken entstehen bei Diphtherie, indem der Krankheitsprozeß auf die äußere Haut übergreift. Das Leiden hat mit den Pocken, wie sie beim Menschen auftreten, nichts gemein. Die Tiere zeigen an Ramm-, Keh- und Ohrlappen, der Schnabelwurzel oder den Adrändern einer Maulbeere ähnliche Wucherungen, die anfangs eine gelbrote, später eine graubraune Farbe haben und sich mit einem dunklen Schorf bedecken. Wenn diese Pocken über den ganzen Körper verbreitet sind, spricht man in der Regel von „Ausatz“. Die beste Behandlung des Leidens besteht in Einschlungen mit folgender Arznei: Kreosot 1½ Gramm, Borfäure 2½ Gramm, Spiritus 7½ Gramm, Glycerin 10 Gramm, destilliertes Wasser 80 Gramm.

Butterhandel.

Wadenbericht über Butter von Gust. Schanke & Sohn, Futter-Großhandlung, Berlin C. 2, den 1. Oktober 1910.

Die Zufuhren sind noch immer recht groß, aber nur wirklich feinste, rein schmelzende Qualitäten sind gefragt und lassen sich zu unveränderten Preisen räumen, abfallende Sorten bleiben dagegen dringend angeboten.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen Ausschuss gewählten Notierungs-Kommission.

Hof- u. Genossenschaftsbutter	la Mk.	121—123
" "	IIa "	118—121
" "	IIIa "	109—116
" "	abfallende "	95—110

Tendenz: Ruhig.

Berlin. Originalbericht von Geb. Gause, Berlin, 1. Oktober 1910.

Butter:

Infolge des bevorstehenden Ultimos und Quaratswechsels ist das Geschäft noch weiter abgeschwächt und lassen sich nur allseits Marken zu unveränderten Preisen verkaufen. Die ausländischen Plätze haben ihre Forderungen etwas erhöht und melden festeren Markt.

Die heutigen Notierungen sind:
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität, 121,—, 123,—, Mk., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 118,—, 121,—, Mk.
Schmalz.

In den amerikanischen Fettwarenmärkten hat sich die Preissteigerung für Schmalz fortgesetzt, da die Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

Bestände zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen und die Schweinezufuhren klein blieben. Entsprechend der Preissteigerung in Amerika gingen auch hier die Preise in die Höhe. Nachfrage nach Sooware gut. Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam 71½ bis 72 Mk., amerit. Tafelschmalz „Porussia“ 73½ Mk., Berliner Stadtschmalz „Krone“ 73 bis 78, Mk., Berliner Vratenschmalz „Kornblume“ 74,— bis 78,— Mk.
Speck: Fett.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von W. Mehl u. Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 56, den 30. September 1910.

Infolge der guten Witterung der letzten Tage war Saatgetreide und Sandwiede (Vicia villosa) immer noch reich im Begehr; auch scheint die selten schöne Dualität fast aller Sorten dazu beizutragen, daß in diesem Jahre mehr als in früheren Jahren mit der Saat gewechselt wird. Vorrat ist in fast allen Sorten noch genügend, jedoch alle Aufträge prompt zur Ausführung gelangen. Des Geschäft in Klee- und Grassaaten neuer Ernte ruht infolge der hohen Preise fast vollständig. Angebot in Roggen, speziell aus Frankreich, meht sich von Tag zu Tag, jedoch trotz etwas nachlassender Forderungen, in Anbetracht der infolge des guten Wetters der letzten Tage gebesserten Aussichten für eine leibliche Inlandsorte, das Geschäft hierin fast ganz still lag.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Roggen freiesin von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten:

Roggen, Schleißer, seidefrei 61—71, Weißflee, seidefrei 69—89, Schwedenflee, seidefrei 65—75, Luzerne Drig. Proo. 86—92, Incarnatflee 44—46, Phacelia tenacetifolia 72—80, Engl. Raigras 20—23, Ital. Raigras 23—26, Sandwiede (Vicia villosa) 20—25, Johannisroggen 10,50—11, alles per 50 Kilo, Winterfaatroggen, Drig. Sächsl. Gebirgs-Riefen-Stauden 240, Drig. Louisenhofer Squarehead 255, Drig. Probstler 230, Spanischer Doppel-Stauden 220, Drig. Birner Fruchtgenossenschafts-Roggen 240, Champagner-Stauden 220, Drig. Schwed. Stauden 270, Jubiläums-Stauden 235, Heßlicher oder Wallburger Stauden 235, Peltuler, ab Peltus, 225, Peltuler, prima märk. Saat, 1. Absatz, 200, Schauffelder 235, Wismarischer Gebirgs-Stauden 250, Peltuhorn's diid-fähiger Riefen 255, Schlaraffen 240.

Winterfaat weizen, Kranzweizen Kolben 270, Original-Sandmir 285, Original-Kostromer 285, Weißköpfer Edel-Erp 270, Weißer Drig.-Nordstrand 275, Großherzog von Sachsen 270, Schirff's Squarehead, Drig. Schott. Saat, 275, Drig. Schwebischer 280, Drig. Schott. Red King 280, Fürst Haysfeld 270, Roter Drig.-Nordstrand 275, Urloha 270, Wammut Winterernte 240, Winterernte, ertragreiche Riefen 220, Winter-Saalhafer 330, alles per 1000 Kilo.

Düngemittel.

Bericht von C. W. Adam & Sohn, Staßfurt-Leopoldshall, 1. Oktober 1910.
Kali. Seit Anfang September herrscht ein derartiger Mangel, daß eine prompte Lieferung nicht zugefast werden kann. Einzelne Werke sind mit den Verladungen sehr im Rückstande.

Verblühter Mittelgehalt an reinem Kali	Preis für 1 Doppelzentner (= 100 kg) bei loser Verladung Mk.	Zusatz für Beimischung von 2½% Torfmul für 1. Doppelztr. Pfg.	Preis für einen Satz von 1 Doppelzentner Fassunz bei	
			un- vermischten Sätzen Pfg.	mit 2½% Torfmul vermischter Sätzen Pfg.
1. Carnallit	9% 10% 11% 0.765 0.85 0.935	10	40	43
2. Kalinit bzw. Hartfals und Sylvinit	12% 13% 14% 15% 1.20 1.30 1.40 1.50	10	40	43
3. Kalidüngesalz	20% 21% 22% 30% 31% 32% 40% 41% 42% 2.80 2.94 3.08 4.35 4.495 4.64 6.20 6.355 6.51	10	47	50

alles per 10000 kg. ausschließlich Satz, zusätzlich einer Ueberführungsgebühr vom Werk bis zur Empfangsstation von 4 Pfg. pro Doppelzentner.

Die Fracht wird ab Staßfurt, Bienenburg oder Salzungen berechnet, wobei die der Empfangsstation nächstgelegene Paritätsstation als Frachtgrundlage angenommen wird.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Schwefelsäure Ammoniak 25% Mk. 12,75 p. Vo.-Otr., inkl. Satz, franko 200 Ctr.-Waggon Magdeburg.

Kalkstickstoff ca. 19% Stickstoff zu 52 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Satz, frachtfrei 200 Zentner-Waggon jeder deutschen Station, Netto Kasse.

Bei Abnahme von min. 50 Zentner in Verladung zu Kalisalzzen erhöht sich der Preis auf 53 Pfg. per Zentnerprozent.

Thomasphosphatmehl für II. Halbjahr 1910:
Gel.-Phosphat, zu 22½ Pfg., citrl. Phosphat, zu 25½ Pfg. Frachtfrei, zu 25½ Pfg. Frachtfrei, Netto Erde bzw. Dödenhofen per kg. % Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Satz.

Kostenfreie Nachunterfuchung.

Chilesalpeter, prompt Mk. 9,—, März 1911 Mk. 9,45 pro Ztr. Tara 1 Kg. pro Satz frei Waggon Hamburg.

In Verladung ab Staßfurt für prompten Bezug:
Superphosphat, 17—19% 32 Pfg. per % lösl. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Satz

Ammoniak-Superphosphat, 9+9% — Mk. 7,50 per Brutto-Zentner inkl. Satz

Chilesalpeter Mk. 9,60 p. Brutto-Ztr. inkl. Satz
Schwefelsäures Ammoniak, gedarrt, Mk. 14,00 per Brutto-Ctr. inkl. Satz.

Bei Ladungs-
bezügen
billiger!

Druck und herausgegeben von John Schwersins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

